

Zehn Punkte für eine bessere Lehrkräftebildung im Land Brandenburg

Gemeinsames Maßnahmenpaket von Wissenschafts- und Bildungsministerium

1. Wir bauen in Senftenberg einen zweiten Lehramts-Standort auf

Der Lehrkräftemangel in den Grundschulen ist besonders groß. Deshalb hat die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) in enger Kooperation mit dem Wissenschafts- und Bildungsministerium sowie dem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) an der Universität Potsdam im Rekordtempo einen zusätzlichen Lehramts-Standort in Senftenberg aufgebaut. Wir starten bereits im Wintersemester 2023/24 mit einer Kapazität von 50 neuen Studienanfängerplätzen. Der Schwerpunkt liegt da, wo der größte Bedarf ist. Daher beginnen wir mit der festen Fächerkombination Mathematik und Deutsch. Das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut. Für die Praxisanteile werden enge Kooperationen mit den Schulen vor Ort aufgebaut. Dadurch erfolgt eine Ausbildung in der Lausitz für die Lausitz. Erstmals in der Geschichte Brandenburgs gibt es damit zwei Universitäten mit Lehramts-Studiengängen.

2. Wir sorgen dafür, dass jeder Studienplatz besetzt werden kann

Zugangsbeschränkungen zu Lehramtsstudiengängen werden in Zukunft die Ausnahme sein. Es wird sie nur dort geben, wo durch eine die vorhandenen Kapazitäten deutlich übersteigende Nachfrage andernfalls die Studienqualität nachweisbar nicht gesichert werden könnte. Erste Hürden werden bereits zum kommenden Wintersemester fallen. So wird es beispielsweise im Lehramtsstudiengang Mathematik an der Universität Potsdam keine Zugangsbeschränkung geben. Die Universität Potsdam wird gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium und in Kooperation mit der Stiftung für Hochschulzulassung das Bewerbungsverhalten detailliert analysieren, um sicherzustellen, dass die vorhandenen Studienplatzkapazitäten bestmöglich ausgenutzt werden. Kein zulassungsbeschränkter Lehramtsstudienplatz darf unbesetzt bleiben. Sofern Studienplätze im regulären Vergabeverfahren aus technischen Gründen unbesetzt bleiben, führen die Hochschulen ein zusätzliches Nachrückverfahren ein.

3. Wir werden bundesweit Vorreiter beim Dualen Studium

Wer in diesem Jahr ein Lehramtsstudium in Senftenberg beginnt, kann ab dem Wintersemester 2026/27 in einem dualen Masterangebot weiterstudieren. Dadurch wird der Praxisbezug im Studium deutlich erhöht. Und die Studierenden werden schon nach dem Bachelor-Abschluss vom Land bezahlt. Wir nutzen dafür alle Spielräume der KMK-Vorgaben und passen das Landesrecht an. Die duale Masterphase und das Referendariat werden als Einheit gedacht und geplant, mit dem Ziel, eine Verkürzung der Gesamtausbildungszeit zu erreichen. Als Land Brandenburg wollen wir Vorreiter für einen bundesweit anerkannten dualen Lehramtsabschluss sein.

Gemeinsam mit der Universität Potsdam prüfen wir die Einführung eines dualen Studienangebots auch am Standort Potsdam. Die Bindung der Studierenden in den lehramtsbezogenen Masterstudiengängen an die Schulen im Land Brandenburg wird während der Praxissemester durch eine finanzielle Unterstützung aus den Mitteln des Bildungsministeriums gestärkt. Daraus ergeben sich Vorteile für den Studienverlauf, weil vor allem diejenigen Studierenden entlastet werden, die neben ihrem Studium auf eine Erwerbstätigkeit zur Studienfinanzierung angewiesen sind.

4. Wir senken die Abbruchquote weiter

Niemand soll sein Lehramtsstudium wegen Problemen in der Organisation abbrechen. Die Universität Potsdam hat die Ausbildungsqualität für Lehramtsstudierende in den vergangenen Jahren systematisch verbessert, z.B. durch die flächendeckende Einführung professionsorientierter fachwissenschaftlicher Veranstaltungen. Die Abbruchquote konnte damit deutlich gesenkt werden. Das ist ein großer Erfolg. Zusammen mit den Hochschulen werden wir diesen Weg deshalb konsequent weitergehen: Die Universität Potsdam wird das Qualitätsmonitoring in der Lehrkräfteausbildung weiter ausbauen. Ziel sind erstklassige Studienbedingungen für jede und jeden Studierenden und weiter steigende Erfolgsquoten.

5. Wir verzahnen Schulen und Universitäten

Wenn wir die Kapazitäten der Lehramtsstudiengänge ausbauen und deren Qualität erhöhen, brauchen wir praxiserfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Universitäten. Allerdings gibt es auch in diesem Bereich an allen Hochschulen einen erheblichen Fachkräftemangel. Deshalb machen wir in einem bundesweit einmaligen Modellvorhaben zunächst 20 Absolventinnen und Absolventen mit abgeschlossenem Referendariat bzw. Lehrerinnen und Lehrern ein hoch attraktives Angebot: Sie werden verbeamtet und dann an die Universität Potsdam oder die BTU für fünf Jahre abgeordnet, um sich dort wissenschaftlich weiterzuqualifizieren und in Forschung und Lehre tätig zu sein. Die Auswahl erfolgt im Rahmen der Bestenauslese gemeinsam durch die Universitäten und das Bildungsministerium. Nach Abschluss der Promotion sind die Betroffenen dann (wieder) im regulären Schuldienst in Brandenburg tätig.

6. Wir führen Aus-, Fort- und Weiterbildung zusammen

Seit Jahren wird darüber diskutiert, wie man das Lehramtsstudium, das Referendariat und die Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern besser verknüpfen kann. Inzwischen rückt auch die Qualifizierung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern, bei der Brandenburg über besondere Expertise verfügt, stärker in den Fokus. Wir nutzen die Chance des Neuaufbaus eines brandenburgischen Landesinstituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung zum 1. Januar 2025 für eine stärkere fachliche Verschränkung der Phasen der Lehrkräftebildung. Ziel ist es, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse (z.B. im Bereich der Digitalisierung) möglichst schnell auch in die Weiterbildung sowie in die berufsbegleitende Qualifikation von Lehrkräften im Seiteneinstieg einfließen zu lassen. Wir wollen so auch dafür sorgen, dass Ressourcen, die wir jetzt an den Hochschulen für die Lehramts-Ausbildung ausbauen, für die Fort- und Weiterbildung genutzt werden können, wenn die Studierendenzahlen zurückgehen sollten.

7. Wir bilden Berufsschullehrerinnen und -lehrer aus

Gut qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer fehlen nicht nur an den allgemeinbildenden, sondern genauso an den berufsbildenden Schulen. Deshalb bietet die Universität Potsdam ab dem Wintersemester 2024/25 ein neues innovatives Studienangebot mit 60 Studienanfängerplätzen an. Das Masterstudienangebot setzt auf einen fachlich einschlägigen Bachelorabschluss auf und ist daher offen für eine große Breite an Bachelorabsolventinnen und -absolventen. Die Studierenden schließen ihr Studium mit dem Master of Education ab. Gemeinsam mit der Universität Potsdam sollen Möglichkeiten geprüft werden, wie dieses Modell auch für die Lehrkräfteausbildung in den allgemeinbildenden Fächern umgesetzt werden kann.

8. Wir sorgen für mehr Sozialarbeiterinnen und -arbeiter

Gute Schule braucht nicht nur gute Lehrerinnen und Lehrer. Sondern auch gute Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Auch hier ist der Mangel bundesweit groß. Auch in der Schulsozialarbeit setzen wir auf das duale Studium. Deshalb werden wir die Kapazitäten an der Fachhochschule Potsdam ausweiten. Ziel ist ein dreistufiger Aufwuchs um 30 Studienanfängerplätze. Die ersten zehn Plätze sollen bereits im Wintersemester 2023/24 zur Verfügung stehen. Die Studierenden lernen nicht nur an der Hochschule, sondern auch in der Praxis an der Schule. Und natürlich werden sie dafür bezahlt. Das Bildungsministerium wird in enger Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden die Finanzierung organisieren.

9. Wir wollen den/die Ein-Fach-Lehrer/in ermöglichen

Wer in Deutschland Lehrerin oder Lehrer werden will, muss in der Regel zwei Fächer unterrichten können. Fast überall sonst in Europa reicht auch ein Fach. Wir werden im Einklang mit den KMK-Regelungen die Einführung von Ein-Fach-Lehrkräften prüfen. Und wir sorgen dafür, dass dieser Sonderweg nicht zur unüberwindbaren Hürde für ausländische Studierende oder Lehrerinnen und Lehrer wird. Ergänzend wollen wir die Möglichkeit schaffen, die Qualifikation für ein zweites Fach berufsbegleitend zu erlangen.

10. Wir machen weiter

Die oben skizzierten Maßnahmen führen zu den größten strukturellen Veränderungen in der Lehrerbildung seit mehr als 30 Jahren. Sie sind in einem sehr offenen und vertrauensvollen Dialog zwischen den beiden Ministerien und den beiden Universitäten entwickelt worden.

Wir können nicht sicher sein, dass die Maßnahmen ausreichen, um den Lehrkräftemangel in Brandenburg wirksam zu bekämpfen. Wir können nicht sicher sein, welche neuen Herausforderungen durch gesellschaftliche oder technologische Veränderungen auf uns zukommen. Wir können nicht sicher sein, dass jede einzelne Maßnahme funktioniert.

Aber wir versprechen: Die Lehrkräftebildung in Brandenburg wird selbst zu einem lernenden System. Wir werden über den Stand der Umsetzung und der Weiterentwicklung mindestens zweimal im Jahr den Landtag und damit auch die Öffentlichkeit informieren. Denn nur durch eine offene Debatte können wir besser werden.